können; wenn er sich aber in denselben aufhalten und in persönliche Berührung mit seiner Regierung zu treten wünschte, wenn er noch am Vorabend ernster Entscheidungen in Berlin diesen Wunsch zur Ausführung brachte, so zeugt das von einer sehr freundlichen Gesinnung und einer nicht zu unterschätzenden Achtung, welche die Schweizer nur freuen können, und die ihm bereitete Aufnahme war der Ausdruck dieser Freude. . . . Der Niederschlag der großen Bewegung, welche der Kaiserbesuch im Schweizervolk hervorrief, ist das nun gefestigte Vertrauen in den Kaiser und in das deutsche Reich. Ueberall tritt diese Zuversicht hervor.

In **Paris** waren seit einiger Zeit Gerüchte über eine **vorzeitige Auflösung der Deputirtenkammer** verbreitet und es erhalten diese Gerüchte durch ein vorliegendes Telegramm aus Paris insofern Bestätigung, als mehrere Blätter mittheilen, daß der Plan einer baldigen Auflösung der Kammer und der Festsetzung der Neuwahlen für Mitte Juni vom Ministerium selbst ausgehe und daß es Präsident Carnot selbst sei, der dem Plan völlig zustimme. Maßgebend dafür sei die Besorgniß, daß im Falle eines Cabinetssturzes Constans der einzig mögliche Ministerpräsident sei. Man wolle im Elysée den Eintritt einer solchen Möglichkeit durch Auflösung der Kammer vermeiden. — Wir hatten schon gemeldet, daß die Orleanisten sich auf die Neuwahlen lebhaft vorbereiten. Seit einigen Tagen finden in Brüssel unter Vorsitz des Herzogs von Orleans royalistische Zusammenkünfte statt, an denen die hervorragendsten Führer der monarchistischen Partei Frankreichs Theil nehmen. Gestern Abend sollte im Hotel de Flandre ein royalistisches Festessen stattfinden. Die Regierung ließ jedoch dem Herzog bedeuten, daß derlei Kundgebungen in Brüssel nicht geduldet werden, und ersuchte ihn, den belgischen Boden zu verlassen. Der Herzog gedachte heute früh nach London abzureisen. Einem Interviewer gegenüber hat der Herzog von Orleans erklärt, daß er keine Politik treibe. Obgleich ihm die Regierung nicht die Erlaubniß ertheilt habe, in die Armee einzutreten, betrachte er sich doch als Soldaten, und solche trieben bekanntlich nicht Politik.

In den Kreisen der politischen Welt beschäftigt man sich noch immer mit dem Unterbleiben der Reise des **Prinzen Ferdinand** von Coburg nach **Konstantinopel**. In Rußland ist diese Unterlassung selbstverständlich, wie die „Polit. Corr." sich aus Petersburg schreiben läßt, mit Befriedigung vernommen worden. Angesichts des Umstandes, daß der Sultan sich im Laufe der letzten Jahre gegenüber dem jetzigen bulgarischen Regime bei mehreren Gelegenheiten entgegenkommend und nachgiebig gezeigt hat, und in der Annahme, daß vielleicht auch auswärtige Einflüsse sich bei der Pforte geltend machen könnten, um dem Prinzen Ferdinand eine Audienz beim Sultan zu erwirken, hatte man in Rußland, und zwar auch in den amtlichen Petersburger Kreisen, einen Augenblick lang besorgt, daß der Prinz seinen Weg für die Rückkehr nach Bulgarien thatsächlich über Konstantinopel nehmen und im Palais empfangen werden dürfte. Ueber diese Möglichkeit konnte man sich nun in Petersburg keineswegs leichten Herzens hinwegsetzen, da ein solcher Vorgang so ziemlich allgemein als eine Art indirecter Anerkennung der Stellung des Prinzen Ferdinand als Fürst von Bulgarien seitens des Suzerains ausgelegt werden wäre. Rußland hätte, wie man in Petersburger Regierungskreisen betont, in einem derartigen Falle sich nicht passiv verhalten können, es hätte sich vielmehr zu einem energischen Proteste, ja vielleicht zu einem weiter reichenden diplomatischen Schritte gezwungen gesehen. Ein Empfang des Prinzen Ferdinand durch den Sultan hätte somit internationale diplomatische Verwicklungen von ziemlich ernstem Charakter hervorrufen und dem europäischen Frieden bedrohlich werden können, in jedem Falle aber den guten Beziehungen, die seit langer Zeit zwischen Rußland und der Türkei gepflegt werden, ein Ende gesetzt. Man konnte daher die Thatsache, daß die Konstantinopeler Reise des Prinzen Ferdinand auf Wunsch des Sultans unterblieben ist, in Rußland überall nur mit Genugthuung begrüßen.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 8. Mai. In der Sitzung des deutschen Reichstages am Sonnabend, die mit dessen Auflösung endete, ist der zuvor wohl kaum dagewesene Fall eingetreten, daß die sämmtlichen 23 sächsischen Abgeordneten am Platze waren. Für die Militairvorlage bez. für den Antrag Huene stimmten die Abgg. Ackermann, Dr. von Frege, Freiherr von Friesen, Gehlert, Dr. Giese, Götz, Grumbt, Dr. Hartmann, Hempel, Hoffmann, Holtzmann, Hultzsch, Klemm, Dr. Mehnert, Merbach, dagegen die Abgg. Auer, Buddeberg, Geyer, Hofmann (Chemnitz), Schippel, Schmidt, Seifert, Stolle. Es haben demnach 15 sächsische Abgeordnete für und 8 gegen die Militairvorlage gestimmt.

≈ **Berlin**, 7. Mai. Der socialistische Parteitag für Berlin und die Provinz Brandenburg hat heute stattgefunden, um über die Vorbereitung der Neuwahlen zum Reichstage zu berathen. Die Partei hofft, ihre sechs Candidaten in allen Berliner Wahlkreisen durchzubringen. Die „Unabhängigen" werden sich an der Wahl betheiligen. Bereits gestern wurden socialistische Wahl-Flugblätter vertheilt, und die Agitatoren haben auf dem Lande ihre Thätigkeit begonnen. Nächsten Donnerstag werden zahlreiche Versammlungen und Feste abgehalten werden, die sämmtlich Wahlagitationszwecke verfolgen. — Die Anarchisten haben beschlossen, sämmtliche Wahlversammlungen der Socialdemokraten zu stören und womöglich zu sprengen. Gestern sind bereits einige Reibereien zwischen ihnen und den Socialdemokraten vorgekommen.

C. H. **Berlin**, 7. Mai. Die Auflösung des Rechtsschutzvereins der Bergleute im Saargebiete soll am 1. Juli erfolgen, wenn nicht bis dahin, was ja sehr zu bezweifeln ist, dem Verein neue Mitglieder erwachsen. Die Austritte sind constant geblieben, obwohl der alte socialdemokratische Vorstand zurückgetreten und ein neuer, gemäßigt schillernder an seine Stelle gekommen ist. Herr P. Schillo hat noch einmal einen in den beweglichsten und klagendsten Worten gehaltenen Aufruf: „An die Bergleute des Saargebiets" erlassen; „einsam verlassen" und auf sich selbst angewiesen, werde der Bergmann sein Schicksal ruhig tragen müssen. Es giebt keine Zusammenkünfte, keine Versammlungen mehr, in denen Einer dem Andern sein Leid klagen kann, so heißt es in dem Schriftstücke. Mit dem Eingehen des Rechtsschutzvereins dürfte auch die Verbandszeitung „Schlägel und Eisen" ihr Dasein beschließen. Die ruhigen und besonnenen Bergleute dürften derselben keine Thräne nachweinen.

* **Berlin**, 7. Mai. Auf Grund zuverlässiger, ihr aus unterrichteten Hofkreisen zugegangener Nachrichten bemerkt die „Kr.-Z." zur Romreise des Kaisers, namentlich dem bekannten Artikel des „Monit. de Rome" gegenüber, Folgendes: „Wenn Cardinal Rampolla trotz seiner Schulkrankheit, die ihm durch ärztliches Attest bezeugt wird, ebenso wie der leitende Minister des Königs Humbert mit dem Orden decorirt worden ist, der traditionell bei solchen Anlässen von unserer Regierung verliehen zu werden pflegt — der viel besprochene Fall Taaffe bestätigt diese Regel —, so dürfte die Antwort darauf in keinem Falle die Insulte jenes Artikels des „Moniteur de Rome" sein. Man erwartet in Deutschland mit aller Bestimmtheit, daß die Curie die Gelegenheit nicht vorübergehen läßt, um sich von einem Organ loszusagen, das sie zum Werkzeug französischer Intriguen stempelt. Papst Leo XIII. hatte, bevor seine Unterredung mit Kaiser Wilhelm stattfand, unter der Hand mittheilen lassen, daß er über zwei Puncte zu reden wünsche: über die sociale Frage und über die demokratischen Strömungen der Zeit, und so ist es auch gewesen. Nur diese Dinge hat die in ihren Einzelheiten höchst interessante Unterhaltung berührt, und zwar so, daß der Papst, nicht Kaiser Wilhelm, jedes Mal das Gesprächsthema aufnahm. Fragen der auswärtigen Politik wurden nicht gestreift, es sei denn, daß man die bereits erwähnte Aeußerung Leo's XIII. über seine conservativen und monarchischen Gesinnungen dahin deuten wollte. So bleibt noch die vielbesprochene angebliche Aeußerung des Kaisers dem Cardinal Ledochowski gegenüber. Da das Gespräch in deutscher Sprache und so vernehmlich geführt wurde, daß die Anwesenden es hörten, können wir aus dem Munde eines derselben auf das Bestimmteste versichern, daß das Wort „vergessen" überhaupt nicht gefallen ist. Alle Anwesenden haben das Gespräch so verstanden, daß Kaiser Wilhelm dem Cardinal eine eventuelle Rückkehr nach Deutschland habe freigeben wollen." Warum hat das der „Reichsanzeiger" nicht gleich gesagt?

— Heute Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. — Von Potsdam nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Grafen Brühl, um aus dessen Händen die Orden des verstorbenen Grafen Brühl entgegenzunehmen. Am Nachmittag um 1½ Uhr fand bei den Majestäten eine Frühstückstafel statt, zu der vornehmlich die Bevollmächtigten zum Bundesrathe geladen waren.

— In den Abendstunden des Sonnabends circulirte das Gerücht von einem Demissionsgesuch Caprivi's. Wahrscheinlich ist das — unbegründete — Gerücht dadurch entstanden, daß (wie man, der „F. Z." zufolge, in Parlamentskreisen erzählt) Caprivi bei der ersten Unterredung mit dem Kaiser nach dessen Rückkehr, als er ihm die Aussichtslosigkeit der Militairvorlage mittheilte, seine Demission anbot, worauf der Kaiser ihm die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung ertheilte.

— Maßgebend für das Verfahren bei einer Auflösung des Reichstags ist der Art. 25 der Reichsverfassung: „Im Falle der Auflösung des Reichstages müssen innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen nach derselben die Wähler, und innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden." Ferner bestimmt §. 8 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag: „In jedem Bezirke sind zum Zweck der Wahlen Listen anzulegen, in welche die zum Wählen Berechtigten nach Zu- und Vornamen, Alter, Gewerbe und Wohnort eingetragen werden. Diese Listen sind spätestens vier Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage zu Jedermanns Einsicht auszulegen." Hiernach sind, da die Wahlen zum 15. Juni ausgeschrieben worden sind, die betreffenden Listen bis spätestens zum 18. Mai, also in 12 Tagen, fertigzustellen.

— Oberpräsident v. Bennigsen ist am Sonnabend nach Hannover zurückgereist.

— Durch eine akrobatische Musterleistung ersten Ranges hat Dr. Lieber sich im Reichstage dem wuchtigen Schlag zu entwinden gesucht, den der Reichskanzler durch Erwähnung jener bösen Stelle aus seiner Aschaffenburger Rede gegen ihn geführt hat. In derselben Rede bemerkt Dr. Lieber, daß er ein Mußpreuße sei, im Jahre 1866 an Preußen annectirt und seitdem der Krone Preußens unterworfen; von angestammter Unterthanentreue könne da keine Rede sein. In diesem Zusammenhang, in dem er sich von dem Vorwurf einer preußischen Gesinnung zu reinigen suchte, wandte der Klerikaldemokrat sich also gegen den Frhrn. v. Schorlemer-Alst, den vornehmsten Vertreter der älteren Traditionen der Centrumspartei:

„Es hat ein sonst von mir hochverehrter, ein um die Partei des Centrums vielfach verdienter preußischer Edelmann kürzlich in einer deutschen Adelsversammlung den Satz ausgesprochen, das Haus der Hohenzollern sei der Hort der Monarchie in Deutschland nicht nur, sondern in ganz Europa. Ich erkläre, daß dies nicht der Standpunkt des Centrums ist. . . . Wir erkennen gern an, daß das Haus Hohenzollern, seit es die deutsche Kaiserkrone trägt, berufen ist, als Hort der Reichsverfassung, wie die Rechte des Volkes, so auch die Rechte der verbündeten Fürsten und freien Städte zu schützen. Allein wir werden durch keinen Ablauf der Zeit uns bestimmen lassen, das Unrecht der Vergangenheit, welches von diesem Hause ausgegangen ist, Recht zu nennen. Dies in Bezug auf den Hort der Monarchie."

\+ **Altenburg**, 7. Mai. Bereits werden drei Candidaten zum Reichstage genannt, und es wäre kein Wunder, wenn neben den Candidaten des Reichsvereins, der Antisemiten und Socialdemokraten noch ein deutsch-freisinniger Candidat auftauchte. Die Socialdemokraten stellen diesmal wieder den Buchbinder Buchwald auf, welcher bisher dem Zusammenstehen aller reichstreuen Parteien im Wahlkampfe unterlag. Soll ihm diesmal der Sieg nicht werden, so müssen die Reichstreuen die Mahnung: „Seid einig!" doppelt beherzigen und vor allen Dingen eine größere Rührigkeit als bei dem letzten Wahlkampfe entwickeln.

* **Bückeburg**, 8. Mai. (Telegramm.) Der Zustand des Fürsten ist hoffnungslos. Das Bewußtsein ist nicht wiedergekehrt. Die Herzschwäche dauert fort. Seit heute früh 5 Uhr sind Anzeichen von Lungenlähmung erkennbar.

* **Augsburg**, 5. Mai. Eine überaus zahlreich besuchte Bauernversammlung beschloß die Gründung eines schwäbischen Bauernbundes im engsten Anschlusse an den Bund der Landwirthe. Die Versammlung ersucht die Staatsregierung, den Reichstag und den Bundesrath um Stellungnahme gegen die Handelsverträge mit Rußland und Rumänien, insofern irgend welche Herabminderung der Getreidezölle damit verbunden sein sollte. Als Redner waren in der Versammlung aufgetreten der Abgeordnete Lutz-Heidenheim und der Gutsbesitzer Behrend-Mertingen.

* **München**, 5. Mai. Das „Münchener Fremdenblatt" schreibt, daß die Unterhandlungen zwischen Centrumspartei und Manzgesellschaft wegen Ankaufs des „Fremdenblattes" nicht an der Unmöglichkeit, die Kaufsumme aufzubringen, gescheitert seien. Der Ankauf sei nahezu perfect, Kaufsumme und Betriebscapital vorhanden gewesen, aber man habe über die Deckung eines allenfallsigen Deficits beim Betrieb der Partei keine Garantie schaffen können. Dazu seien noch die jetzigen politischen Verwickelungen, welche die Aufmerksamkeit und Thätigkeit nach anderen Richtungen beanspruchten, gekommen. So das „Fremdenblatt". Wahrscheinlich wird die Ankaufsfrage erst nach den Wahlen wieder acut werden, wobei es von dem Ausgang der letzteren abhängen wird, wer die Sache in die Hand nimmt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. Mai. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist heute Mittag aus Pest zurückgekehrt.

* **Reichenberg**, 8. Mai. (Telegramm.) Eine Conferenz der Socialdemokraten Nordböhmens berieth gestern über das ferner zu beobachtende Verhalten gegenüber den zahlreichen, anläßlich der Maifeier erfolgten Entlassungen von Fabrikarbeitern. Nachdem der eingegangene Antrag, in ganz Nordböhmen einen Generalstreik zu proclamiren, wegen der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse abgelehnt worden, beschloß man, alle Fabriken, aus denen Arbeiter entlassen worden sind, aufs Strengste zu boycottiren.

* **Pest**, 6. Mai. Der König sagte beim Empfang einer Deputation der evangelischen Synode zu dem Obergespan des Eisenburger Comitats, Coloman von Rado: Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die Herbstmanöver in Ihrem Comitat stattfinden werden und daß Seine Majestät der deutsche Kaiser dabei mein Gast sein wird.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Mai. (Deputirtenkammer.) Roudier bekämpft das Fremdengesetz. Was hätten davon unsere großen Vorfahren von 1789 gedacht! Gauthier: Unsere Vorfahren hätten Blasio erschießen lassen. Roudier: Sie hätten ihm vielleicht Dank votirt. Wenn man ausländische Arbeit besteuert, wird man auch ausländisches Capital besteuern. (Zwischenruf: Warum nicht? Wir wollen keine kosmopolitischen Financiers.) Ich rechne es mir zur Ehre, anders als die Zwischenrufer zu empfinden. Redner führt dann aus, die ausländischen Arbeiter machten den französischen keine Concurrenz, da sie Arbeiten verrichteten, die für diese zu hart seien. Boyer beantragt, die Arbeitgeber zu besteuern, welche ausländische Arbeiter zu geringeren Löhnen als üblich beschäftigen. Der Antrag wird abgelehnt. Brincart beantragt, die Ausländer der Militairtaxe zu unterwerfen. Der Antrag wird auf den Widerspruch des Ministers abgelehnt. Darauf wird das ganze Gesetz, welches die Meldepflicht mit Stempelzahlung für Ausländer bestimmt, angenommen.

Belgien.

* **Brüssel**, 7. Mai. Der Anarchist René Zschuppe ist in Freiheit gesetzt worden, sein Bruder Placidas aber bleibt in Haft.

Italien.

* **Rom**, 8. Mai. (Telegramm.) Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm nach der Besichtigung von Spezia geäußert, daß er bald wiederkommen werde, um die Einzelheiten der interessanten Festungsbauten zu besichtigen.

Großbritannien.

* **London**, 7. Mai. Heute Nachmittag fand im Hydepark eine zweifache Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentags statt. Der Zug, welcher sich am Themse-Quai ordnete, begab sich von dort nach dem Park. Der Zug bestand aus den Arbeiter-Vereinen, welche mit ihren Fahnen und Musik an der Spitze erschienen waren; im Zuge wurden nur ein oder zwei rothe Fahnen bemerkt. Die Theilnehmer an der Kundgebung schaarten sich in Gruppen um 24 Wagen, welche als Rednertribünen dienten. Unter den Rednern befanden sich mehrere Parlaments-Mitglieder, Socialistenführer und Arbeiter. Schließlich wurde unter lebhafter Zustimmung eine Resolution zu Gunsten des Achtstundentages angenommen. Die Zahl der Theilnehmer an der Kundgebung, welche in völliger Ruhe verlief, wird auf etwa 60 000 geschätzt. — Nach weiteren hier eingegangenen Meldungen aus Dublin ist der durch die Explosion in der Nähe des Justizpalastes verursachte Schaden von keiner erheblichen Bedeutung. Verletzt wurde Niemand. Es wird darauf hingewiesen, daß gestern der Jahrestag der im Phoenix-Park vollführten Attentate war. — Gestern Nachmittag empfing der Präsident des Handelsamts eine Abordnung der vereinigten Glasfabrikationsgewerbe, welche 300 000 Arbeiter repräsentirte. Dieselbe wies auf die Nothwendigkeit hin, daß zum Schutze der heimischen Glasindustrie jeder einzelne Gegenstand, der vom Ausland komme, einen Stempel tragen müsse, um zu erkennen, wo er fabricirt sei, oder in Fällen, wo dies ganz unthunlich sei, müsse der Käufer auf andere Weise Kenntniß davon erhalten, daß er nichtenglisches Fabrikat kaufe. Ein Mitglied der Deputation führte an, gewisse Waaren, die in Deutschland gemacht wären, trügen den Stempel der Londoner Filiale der deutschen Firma. Der Minister entgegnete, ein solches Vorkommniß involvire ganz klar eine betrügerische Umgehung der Verordnungen des Handelsmarken-Gesetzes, welches möglichsten Schutz biete, wenn schon einzelne Umgehungen nicht immer leicht zu entdecken wären. Eine strenge Handhabung des Gesetzes sei nöthig, im Uebrigen wäre es wünschenswerth, daß die ausländischen Regierungen sich den englischen Exporten gegenüber ebenso ehrlich erweisen würden, wie die englische Regierung in Bezug auf fremde Importe. Dies werde vielleicht durch eine internationale Conferenz erzielt werden. — Seit vorgestern herrscht in Ulsterkreisen große Aufregung: Gladstone hat ihnen eine Falle gestellt. In seiner Rede über den Achtstundentag vertheidigte er das Recht der Minderheiten und bezog sich dabei auf Ulster, dem er 1886 besondere Behandlung angeboten. Gestern, auf eine Anfrage T. W. Russel's, gab er Belege für diese Behauptung und ließ durchblicken, daß er auch jetzt noch die besonderen Wünsche Ulsters würdigen wolle. Geben die Ulstermänner darauf ein, so sind sie verloren: denn dadurch billigen sie mittelbar Home-Rule für das übrige Irland und werden selbst im Laufe der Zeit dessen Ausdehnung auf Ulster nicht widerstehen können. Auf alle Fälle war es ein geschickter, auf die Parlamentsauflösung berechneter Schachzug Gladstone's: er wird sich auf seine Heilighaltung der Minderheitsrechte — was man ihm bis jetzt abstritt — berufen können.

* **Hull**, 8. Mai. (Telegramm.) Für die nicht dem Syndicat angehörenden Arbeiter, welche sich verpflichten mußten, mindestens einen Monat in Arbeit zu bleiben, sind 3000 Betten angeschafft worden.

* **Northampton**, 8. Mai. (Telegramm.) Gestern wurde hier eine Kundgebung veranstaltet, an welcher sich 10 000 Personen, darunter eine große Zahl streikender Maurer, befanden. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten.

* **Glasgow**, 8. Mai. (Telegramm.) Die Feier des 1. Mai fand gestern hier unter Theilnahme von 20 000 Personen statt. Es wurden Resolutionen zu Gunsten der Freiheit, der Brüderlichkeit und des Achtstundentages angenommen. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Amerika.

* **Chicago**, 7. Mai. Nach einem neuerlichen Beschluß werden die Ausstellungen des Sonntags geschlossen. Die Ausstellung wurde an den ersten fünf Tagen von 50 000, 19 524, 46 837, 23 000, 35 000 Personen besucht. Die Preise in den Ausstellungsrestaurants sind enorm. Die National-Commission beschloß, den Preis der Listen nach unten zu revidiren. Die Stadthotels, die schon jetzt ungeheure Preise nehmen, beabsichtigen eine weitere Erhöhung derselben im Juni, was allgemeine Mißbilligung hervorruft. Die deutsche Abtheilung, obwohl noch nicht ganz fertig, findet schon jetzt Anerkennung.

* **London**, 8. Mai. (Telegramm.) Der „Standard" veröffentlicht eine Depesche des „New-York Herald" aus Valparaiso, wonach der Ausbruch eines Conflicts zwischen Argentinien und Uruguay befürchtet wird. Chile würde im Ernstfalle Kriegsschiffe zur Beobachtung nach der atlantischen Küste senden. — Ein Telegramm des Präsidenten der Republik Brasilien aus Rio de Janeiro besagt: Die Regierungstruppen von Rio Grande do Sul seien alle bei der Fahne geblieben. Die Aufständischen seien von den Regierungstruppen am 4. d. M. in die Flucht geschlagen worden.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 1. bis 6. Mai 1893.

Standesamt I.

Aufgeboten: Kolischer, Edwin Paul, Procurist, mit Weber, Clara Gertrud, hier. — Zschörnich, Friedrich Wilhelm, Markthelfer, mit Kiefer, Anna Wilhelmine, hier. — Kießling, Gottfried Karl, Handarbeiter, mit Kholl, Minna Maria Gertrud, hier. — Schmidt, Franz Paul, Schlosser in Düsseldorf, mit Bohle, Emma Hulda, hier. — Stephan, Edmund Hermann Ernst, Klempner in L.-Lindenau, mit Leonhardt, Friederike Emilie Marie, hier. — Baum, Maximilian Carl Julius, Kupferschmied hier, mit Thiemer, Minna Clara, in Grimma. — Hedwig, Ferdinand Theodor Otto, Lithograph, mit Bernhardt, Johanne Marie Anna, hier. — Schlegel, Gustav Hermann, Gastwirth in Wurzen, mit verw. Kunze, geb. Ziehm, Rosalie Emma, hier. — Matuschek, Adolf, Hausdiener hier, mit Koerbel, Luise Henriette Ilse, in Modelwitz. — Hellriegel, Gustav Adolf, Zimmerer in L.-Lindenau, mit verw. Möbius, geb. Oelsner, Emilie Friederike, hier. — Franke, Carl Friedrich, Fleischer, mit Mehnert, Emilie Henriette, hier. — Debuch, Johann Friedrich Wilhelm, Schmied hier, mit Mehnert, Henriette Louise, in Möckern. — Franz, Otto Hermann Heinrich, Schneider in L.-Reudnitz, mit Jacob, Anna Maria, hier. — Matthes, Wilhelm Robert, Schankwirth hier, mit Römer, Hulda Helene, in Markranstädt. — Müller, Hermann Paul Moritz, Raths-Hilfsexpedient, mit geschied. Wiebach, geb. Pape, Anna Marie Emilie, hier. — Hecker, Ernst Ferdinand, Kutscher, mit Schramm, Anna Marie, hier. — Zierold, Paul Alfred, Tischler, mit Burschke, Bertha, hier. — Müller, Friedrich Max, Schmied, mit Kaufmann, Therese Clara, hier. — Glauche, Friedrich Clemens, Koppelknecht hier, mit Schlicke, Friederike, Maria Emma, in Niederzwönitz. — Max, Carl Wilhelm, Schneider, mit Beyer, Wilhelmine Henriette, hier. — Goldberg, Jacob, Handelsmann in Halberstadt, mit Alexander, Hannchen, hier. — Neupert, Robert Richard, Methodisten-Prediger in Schleiz, mit Garnier, Emma Julie, hier. — Pellnitz, Gustav Max, Buchdruckerei-Factor in Naumburg a/S., mit Gatsche, Wilhelmine Lina, hier. — Friedel, Anton Walter, Musikalienhändler und Premier-Lieutenant der Landwehr hier, mit Steingräber, Clara, hier. — Mierisch, Hugo Gotthard, Fleischer, mit Rothe, Margarethe Anna, hier. — Heyde, Alexander William Ottokar Albert, Monteur, mit Kötschau, Auguste Wilhelmine Pauline, hier. — Wolff, Albert Otto, Bäckermeister, mit Neupert, Johanna Pauline Regine Juliane, hier. — Bodenberger, Robert Wilhelm, Schriftsetzer hier, mit Löbnau, Louise Therese Auguste Ida, in Gerußen. — Frisch, Johann Adam, Bahnarbeiter in L.-Connewitz, mit Streller, Anna Marie, hier. — Kunze, Heinrich Georg, Tischler in Thekla, mit Thon, Adelheid Cäcilie Johanne, hier. — Burghardt, Hermann Heinrich Hugo, Cigarrenhändler, mit Helwig, Bertha, hier. — Höhle, Friedrich Hermann, Kutscher hier, mit Wagner, Martha Hilma, in Lengefeld i. E. — Höll, August Carl Emil Wilhelm Louis, Stempelschneider, mit Weiße, Marie Hedwig, hier. — Berge, Emil Hugo, Schriftsetzer, mit Berndt, Eugenie Auguste, hier. — Fiebig, Max Julius Oswald, Friseur, mit Bachner, Caroline Rosine, hier. — Stahle, Gustav Hermann Felix, Bankbeamter, mit Schütz, Frieda, hier. Zusammen 38.

Eheschließungen: Michael, Carl August Wilhelm, Schuhmacher, mit verw. Haffner, geb. Kunze, Clara, hier. — Stenzel, Carl Richard, Schneider, mit Engelhardt, Clara Marie, hier. — Federkiehl, genannt Perle, Ernst Edmund Reinhold, Schirmmacher, mit Melchior, Maria Therese Ernestine, hier. — Seifert, Johann Friedrich Eduard, Tischlermeister, mit Steiner, Clara Auguste, hier. — Kühn, Karl Julius, Schneider, mit Kind, Charlotte Therese Ida, hier. — Bergmann, Ernst Richard, Maurer, mit Köcher, Johanne Martha, hier. — Kastner, Adolph, Geschirrführer in Stöntzsch, mit Langendorf, Pauline Henriette, hier. — Jung, Kaspar, Händler, mit Herr, Theresia, hier. — Giegold, Carl Theodor, Buchhalter, mit Gabler, Maria Louise Lina, hier. — Schlicke, Gustav Reinhold, Kutscher, mit Zwickel, Minna Amande, hier. — Theuermeister, Karl Otto, Productenhändler, mit Schubert, Agnes Lina, hier. — Lohe, Friedrich Wilhelm, Maschinenoberputzer bei der K. S. Staatsbahn I, mit verw. Kohlschreiber, geb. Martens, Catharine Marie Dorothee, hier. — Kindler, Georg Ewald, Schankwirth, mit Schäfer, Lina Margaretha, hier. — Buhl, Carl August Johann, Buchbinder, mit Köthing, Louise Anna, hier. — Reiche, Gustav Hugo, Tischler, mit Strobl, Anna, hier. — Kormann, Georg, Rechtsanwalt, Dr. jur., Hauptmann der Landwehr a. D., mit verw. Lehmann, geb. Samberg, Bertha Sophie Martha, hier. — Jurisch, Otto Max, Bäcker, mit Welland, Christiane Elisab., hier. — Seyferth, Ernst, Schuhmacher in Glauchau, mit Krobitzsch, Clara Mathilde, hier. — Kupferberg, Max, Kaufmann in Gera, mit Frank, Berta, in Chemnitz. — Vollrath, Ernst Moritz, Buchbinder, mit Werner, Marie Martha, hier. — Hartmann, Alwin Richard, Mechaniker, mit Lonquere, Bertha Marie Elisabeth, hier. — Lücke, Carl Friedrich, Buchhändler, mit Offermann, Walpurga Ferdinande Helene, hier. — Berlalott, Georg Wilhelm, Kaufmann in Hamburg, mit Pinkert, Helene Charlotte Luise Dorothee, hier. — Münch, Karl Julius Modestus, Stations-Assistent bei der Sächs. Staatsbahn in Gaschwitz-Kleinstädteln, mit Schneider, Minna Antonie, hier. — Schirmer, Emil Arthur, Bureau-Gehilfe bei der Preuß. Staatsbahn in Leipzig-Reudnitz, mit Thomas, Marie Hedwig, hier. — Seifert, Gustav Albin, Schuhmacher hier, mit Stolle, Wilhelmine Pauline Friederike, in Kohla. — Lorenz, Paul Hugo, Betriebs-Inspector der städtischen Elektricitätswerke in Lübeck, mit Gotter, Hedwig Auguste Wilhelmine, hier. — Plochwitz, Karl Gustav, Markthelfer, mit Schwiegers, Anna Martha, hier. — Kühn, Bernhard Emil, Arbeiter, mit Strobl, Pauline Bertha, hier. — Bensdorf, Friedrich Otto, Kaufmann, mit Kreiszler, Johanna Margaretha, hier. — Wenck, Hans Carl, Procurist der Leipziger Baufabrik, mit Fritzsche, Auguste Clara, hier. — Zierhold, Alwin Walter, Expedient in Greiz, mit Werner, Louise Hedwig, hier. Zusammen 32.

Geburten: Forberg, Friedrich Joh., Xylographens S. — Dobeles, Moses Ruchim, Handelsmanns S. — Calmanowitz, Lewi, Rauchwaarenhändlers T. — Schnabel, Franz, Schuhmachermeisters S. — Schucht, Heinrich Oskar, Conditors T. — Haustein, Gustav Robert, Schneiders T. — Louis, Andreas Ludwig Theodor, Schneidermeisters T. — Roth, Traugott Otto, Productenhändlers T. — Beier, Friedrich Hermann, Maurers T. — Gutschebauch, Julius Albin, Buchhändlers T. — Richter, Ernst August, Kutschers S. — Schmidt, Karl Otto Theodor, Glasermeisters T. — Marpmann, Georg Friedrich Adolf, Chemikers T. — Fiedler, Hugo Max, Fuhrwerksbesitzers S. — Schulze, Carl Georg, Tapezierers T. — Riha, Anton, Schneidermeisters T. — Kranung, Hubert, Expedientens S. — Scheibner, Friedrich Gottlob August, Kaufmanns S. — Kellner, Carl Friedrich, Maurers S. — Naumann, Carl August, Zimmerers S. — Anbich, Rich. Eduard Louis, Buffetiers S. — Mann, Karl Moritz Max, Kaufmanns T. — Menge, Herm. Reinhold, Schuhmachers T. — Schmidt, Carl Jul. Eduard, Formers T. — Marick, Friedr. Herm., Zimmerers S. — Wehrenpfennig, Heinrich Christ., Buchhalters T. — Krauß, Joh. Gustav Heinrich, Fleischermeisters T. — Mumme, Heinrich Friedrich, Stenographens T. — Knabe, Carl Otto, Handlungscommis S. — Boccarius, Adolph Friedrich, Schriftsetzers S. — Hövelborn, Friedrich Wilhelm, Schriftsetzers T. — Giersemehl, Joh. Wilh., Handarbeiters S. — Meyer, Friedr. Carl, Handarbeiters T. — Lösche, Ernst Max, Steindruckers T. — Benede, Herm. Franz Theod., Töpfers T. — Graf, Karl Aug. Wilh. Louis, Gastwirths T. — Meinhard, Otto Georg, Redacteurs T. — Helbig, Rob. Aug., Buchhalters beim städtischen Krankenhause S. — Kaiser, Heinr. Aug. Jul., Schlossermeisters S. — Heilmann, Karl Alex., Klempnermeisters Zwillings-S. — Gerber, Friedrich Herm., Feldwebels S. — Grumbach, Friedr. Aug., herrschaftlichen Kutschers S. — Quandt, Victor Eugen, Schriftsetzers T. — Schneider, Friedr. Herm., Rath-Expedientens S. — Naumann, Paul Rich., Bahnarbeiters S. — Hempel, Friedr. Gust., Architectens T. — Pang, Carl Aug., Schuhmachers S. — Lösche, Albert Joseph, Tischlers S. — Marx, Gust. Adolph, Steinmetzens S. — Radestock, Wilh. Rob., Schaffners T. — Cramer, Adalbert Maximil., Kaufmanns T. — Freiberg, Georg Paul, Schuhmachermeisters Zwillings-S. und -T. — Lindner, August, Markthelfers S. — Boguszewski, Georg Phil., Schriftsetzers S. — Lippe, Carl Heinr. Albert, Handlungsgehilfens S. — Biel, Carl Reinhold Herm., Posthülfsbotens S. — Junghans, Karl Georg, Ingenieurs T. — Trennel, Johann Peter, Schriftsetzers S. — Fleck, Friedr. Wilh., Handarbeiters S. — Schiebold, Heinr. Wilh., Kutschers T. — Hille, Conrad Franz Heinr. Wilh., Kaufmanns T. — Plötner, Karl Albert, Bankbeamtens T. — Scherflig, Herm. Otto, Polizei-Schutzmanns S. — Heckert, Albert Friedr. Carl, Markthelfers T. — Brockhaus, Arnold Eduard, Verlagsbuchhändlers u. Lieut. d. Landw., Dr. jur. T. — Heßler, Joh. Gottlieb, Tischlers T. — Lobberstedt, Gustav Adolph, Schuhfabrikantens S. — Kreße, Friedrich Arno, Schlossers T. — Außerdem wurden 11 uneheliche Knaben und 14 uneheliche Mädchen, wovon 18 in der Universitäts-Frauen-Klinik geboren worden, in das Geburts-Register eingetragen. Zusammen: 95.

Standesamt II.

Aufgebote: Kießdorf, Johann Gottlob, Bezirksfeldwebel, mit Umlauf, Elisabeth Rosa Martha, in L.-Volkmarsdorf. — Weber, Wilhelm Albin, Fleischer in L.-Reudnitz, mit Kirsten, Amalie Anna, in L.-Volkmarsdorf. — Petzold, Heinrich Robert, Steindrucker in L.-Reudnitz, mit Pönitz, Anna Clara, in Leipzig. — Horn, Arthur Emil, Uhrmacher in L.-Reudnitz, mit Nagel, Marie, in Wiesbaden. — Reichardt, Friedrich Gustav, Schriftsetzer, mit Stein, Margarethe, in L.-Volkmarsdorf. — Gärbler, Friedrich Hugo, Fabrikarbeiter, mit Richter, Anna Marie Therese, in L.-Reudnitz. — Müller, Franz Richard, Klempner, mit verw. Albrecht, geb. Walther, in L.-Neuschönefeld. — Haase, Friedrich Wilhelm Max, Productenhändler in Dresden, mit Conrad, Amalie Anna, in L.-Neustadt. — Ackermann, Heinrich Ernst, Telephonarbeiter, mit Haustein, Mathilde Pauline Martha, in L.-Volkmarsdorf. — Heimlich, Karl Gottlieb, Tischler in L.-Volkmarsdorf, mit Schiffmann, Minna Elise, in L.-Reudnitz. — Berger, Ernst Hugo, Glaser in L.-Volkmarsdorf, mit Schneider, Minna Marie, in L.-Neustadt. — Fleischmann, Ernst Adolph Oskar, Markthelfer in L.-Reudnitz, mit Schreiber, Agnes Emilie Anna, in L.-Neureudnitz. — Seyler, August Franz, Notenstecher in L.-Thonberg, mit Nebelt, Emma Lina, in L.-Neusellerhausen. Auf. 13.